Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für **Rhede und Umgegend** bei **J. G. Hams.**

Nr. 275. Druck und Verlag von **J. & A. Temming** in Bocholt. **Donnerstag 10. Oktober 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt. **36. Jahrgang**

Zentrums-Partei.

Unsere Parteiangehörigen aus Stadt und Land laden wir hierdurch zu einer

Volks-Versammlung

ein, welche am **Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags punkt 5 Uhr,** im **großen Gebbingschen Saale** stattfindet.

Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter **Hermann de Witt** aus Köln hat die Hauptrede für diese Versammlung übernommen.

Wir erwarten, daß unsere Parteimitglieder vollzählig zu dieser Versammlung erscheinen.

Der Vorstand der Zentrumspartei zu Bocholt.

Deutsches Reich.

Die 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

* **Düsseldorf,** 8. Okt. Der Vorstand des Lokalkomitees der 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands trat gestern abend zu einer Sitzung zusammen, an der als Vertreter des Zentralkomitees Herr Landgerichtsdirektor Dr. Laarmann (Essen) teil nahm. Außer diesem ist Herr Fabrikbesitzer Brandts (M.-Gladbach) vom Zentralkomitee in das hiesige Lokalkomitee bzw. seinen Vorstand entsandt worden. Kardinal Erzbischof Fischer wird am 10. November d. J. in der Pfarrkirche zum hl. Maximilian ein Pontifikalamt zelebrieren, um den Segen Gottes auf die Vorarbeiten des Lokalkomitees herabzuflehen. Als Termin der 55. Generalversammlung ist vorbehaltlich der Genehmigung des Zentralkomitees die Zeit vom 16. bis 20. August 1908 festgelegt worden. Das Lokalkomitee will eine eigene Festhalle errichten, die voraussichtlich am Rhein Aufstellung finden wird, wo sie einen ähnlich schönen Platz erhalten würde, wie bei der Katholikenversammlung 1903 in Köln. Im Verlauf der Sitzung wurde eine Reihe Fachkommissionen gebildet, deren Aufgaben als die dringendsten erscheinen, und die zunächst zu erledigenden Arbeiten beraten. Die Stadtverwaltung ist bereit, dem Lokalkomitee alles Entgegenkommen zu bezeigen.

Zum Kaiserbesuch in den Niederlanden

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Wie vor mehreren Tagen mitgeteilt wurde, gedenken der Kaiser und die Kaiserin im Laufe des Monats November der Königin der Niederlande einen Besuch abzustatten. In dieser Entschließung gelangen die von unserem Kaiserpaar für die jugendliche Königin gehegten warmen freundschaftlichen Empfindungen zum Ausdruck, die den Niederländern ebenso wie unserem Volke bekannt sind und von ihnen als wertvolles Bindeglied zwischen ihrem Lande und Deutschland geschätzt werden. In den Niederlanden wird man deshalb den in dem Besuche ihrer Majestäten liegenden neuen Beweis der Sympathie zu würdigen wissen und kaum anders als mit Verwunderung Kenntnis erhalten von dem Bestreben der französischen Presse Belgiens, bei diesem Anlaß Deutschland von neuem dunkle Anschläge auf die Niederlande anzudichten; das Gewicht solcher Ausstreuungen wird nicht erhöht durch den Umstand, daß nun auch Pariser Blätter vom Schlage des „Figaro" denselben Ton anstimmen. Das sind in der Tat ja verbrauchte Motive, daß sie schwerlich irgendwo Eindruck machen können, am allerwenigsten in den Niederlanden, wo man durch die unmittelbare Grenznachbarschaft am ehesten in der Lage ist, zu sehen, daß Deutschland zu seiner wohl gewiß emporführenden Entwickelung nicht der Unterdrückung kleiner Staaten bedurft hat oder bedarf. Gerade diese letzteren haben aus den Erfahrungen eines Menschenalters erkennen können, daß die Entfaltung der in ihnen aufgespeicherten Kräfte unter dem Schutze des seit 36 Jahren gesicherten europäischen Friedens durch Deutschland nach keiner Richtung hin gehemmt worden ist. Die Staatskunst des jungen Deutschen Reiches hat bereits ihre festen und jedem Politiker bekannten Ueberlieferungen, die durch keinerlei Gehässigkeiten ausländischer Widersacher in Zweifel gezogen werden können.

Liberal-sozialdemokratische Verbrüderung.

Mit nicht zu verkennendem Freudengefühl berichtete jüngst die „Frankf. Ztg." in Nr. 272 aus Laubenheim bei Mainz: „Anläßlich der dieser Tage hier vorgenommenen Gemeinderatswahlen hatten sich mit der Parole: Gegen die klerikale Gewaltherrschaft! die Liberalen mit den Sozialdemokraten vereinigt. Das Ergebnis war die Beseitigung der ultramontanen Gemeinderatsmajorität und die Schaffung einer liberalen (soll wohl heißen liberal-sozialdemokratischen) Mehrheit!" Ei, wie können die Herren Liberalen denn so aus der Rolle fallen? Oder heiligt bei ihnen der Zweck die Mittel? Das wäre ja fürchterlich.

§ **Karlsruhe,** 8. Okt. Der Kaiser ernannte der Karlsr. Ztg. zufolge nach der gestrigen Beisetzungsfeier den Großherzog von Baden zum Generalinspekteur der V. Armee-Inspektion unter Ueberreichung einer sehr gnädigen Kabinettsorder. — Heute abend ist die Königin Carola von hier abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin waren zur Verabschiedung am Bahnhof anwesend.

§ **Elbing,** 8. Okt. Der Kaiser traf mit dem Prinzen Oskar um 12,35 Uhr mittelst Sonderzuges hier ein, wo sie von der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise, die im Automobil von Cadinen gekommen waren, empfangen wurden. Das Kaiserpaar fuhr im offenen Automobil durch die Stadt und wurde lebhaft begrüßt. Die Ankunft in Cadinen erfolgte kurz vor 1 Uhr.

§ **Sigmaringen,** 8. Okt. Prinzessin Henriette, die verstorbene Tochter des Prinzen Karl von Hohenzollern, ist heute in der Familiengruft beigesetzt worden. Anwesend waren der Fürst von Hohenzollern, der rumänische Thronfolger Prinz Karl und die Prinzessinen Viktoria Augusta und Stephania.

§ **München,** 8. Okt. Den Morgenblättern zufolge hat das Ministerium das Gesuch des hiesigen Magistrats betreffend Zulassung der Feuerbestattung für Baiern und Errichtung eines Krematoriums in München abgelehnt.

Ausland.

Oesterreich.

Die Eisenbahnerbewegung.

* **Wien,** 8. Okt. Der passive Widerstand der Eisenbahner dauert ungeschwächt fort. Die bisher stattgefundenen Verhandlungen haben zu keinem Resultat geführt. Die Situation ist insofern verschärft, als die Direktion der West-

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

10) Nachdruck verboten.

„Aus gleichem Grunde erlasse ich ihm die Abbitte in jeglicher Form! Aber er soll sich hüten, mich nochmals in ähnlicher Weise zu beleidigen, ich könnte mich am Ende doch zu einem Schritte hinreißen lassen, den ich zu vermeiden wünsche, um der unbegrenzten Hochachtung willen, die mich für seine Angehörigen beseelt."

Horst erhob die gesenkten Augen in stummer Frage zu dem Freunde, der sie richtig deutend, mit ernstlich verneinender Kopfbewegung zur Antwort gab:

„Sorge nicht, daß ich meinen Grundsätzen je untreu werden könnte. Selbst der unwahrscheinliche Fall angenommen: Man drückt mir Gewalt die Mordwaffe in meine Hand, so würde mein Schuß in die Luft gehen! Die Brust eines Nebenmenschen soll mir niemals als wohl überlegtes Ziel gelten, vollends nicht die Brust eines Mannes, dessen Bruder ich Freund nenne. Aber wie mir sein Leben als unverletzlich gilt, so achte ich auch das meinige nicht gering genug, um mich mit kalter Ueberlegung absichtlich — morden zu lassen. Wäre die Beleidigung so schwer, daß Verzeihen unmöglich, dann hat zwischen den beiden Gegnern nicht die Schärfe der Waffen, sondern die Schärfe der Gesetze, der richterlichen Gewalt zu entscheiden. Horst, Lieber," Fernbach ergriff die Hand des Freundes und umschloß sie mit warmem Druck, in Blick und Stimme lag eine ungewöhnliche Weichheit — „fast möchte ich fürchten, du stimmst über diese Art von Sühne nicht mit mir überein?"

„Verzeih', Ernst, wenn es mir nicht in gewünschtem Maße gelingt, deine hohe Denkungsart mir zu eigen zu machen. Glaube mir." Ingenhoffs blaue Augen gewannen einen feuchten Schimmer, in seiner sororen Stimme lag ein warm überzeugender Klang, „mein Herz ist bewegt von deinem Edelmut in betreff meines Bruders. Deine Gründe liegen klar vor mir, sei versichert, ich achte und ehre sie. Meiner angsterfüllten Mutter nehmen sie gewiß einen Stein vom Herzen. Sie wird deine Selbstüberwindung segnen und nur traurig sein, daß du fortan unserm Hause fernbleiben willst. Mama wird dir selbst danken wollen."

„Wofür? Ich handle aus Ueberzeugung und gehorche der Notwendigkeit, wenn ich ein erneutes Begegnen mit deinem Bruder in seinem Elternhause zu vermeiden wünsche, weil," ein tief vibrierender Ton durchklang Fernbachs Stimme, „weil ich im Herzen der verehrungswürdigsten aller Frauen die Erinnerung an meine bescheidene Persönlichkeit rein erhalten möchte."

„Ich verstehe," Horst drückte gerührt die Hand des Freundes, „du bist ein prächtiger Kerl, und, was immer sich auch ereignen mag, wir stehen treu zu einander."

„In guten und schlimmen Tagen," bekräftigte Fernbach.

Lange fesselten an diesem Abend die aufregenden Szenen Fernbachs Gedanken. Bedeuteten doch jene Vorgänge einen neuen Einschnitt in sein Leben, das nun, nachdem er aufgehört hatte, im Salon der Generalin von Ingenhoff zu erscheinen, sich einsamer denn je gestaltete. Mit Ausnahme der Tagesstunden, wo sein amtlicher Beruf ihn beanspruchte, gehörte die andere Zeit seine verschiedene Gebiete umfassenden wissenschaftlichen Arbeiten, seinen Klassikern und seinen Blumen.

Der Assessor betrieb während seiner freien Zeit mit Vorliebe Blumenzucht. Mit lebhafter Teilnahme verfolgte er das allmähliche Wachsen und Gedeihen der Pflanzen, ihr Blühen bereitete ihm eine fast kindliche Freude. Auch Horst von Ingenhoff huldigte dem Blumenkultus insoweit, als er den Bemühungen des Freundes aufrichtige Bewunderung, den meist glücklichen Erfolgen freudigen Beifall zollte. Es gewährte ihm das größte Vergnügen, konnte er dem Freunde ein irgendwo entdecktes seltenes Exemplar mitbringen oder zuschicken, die einzige Art von Geschenken, die der in solidarischer Beziehung äußerst skrupulöse Assessor ohne Widerspruch von dem reichen Freund dankbar entgegennahm.

Wenn nicht dienstliche Verpflichtungen ihn verhinderten, ließ Horst keinen Tag vorübergehen, wo er nicht auf längere oder kürzere Zeit bei Ernst Fernbach vorsprach. Wäre es überhaupt möglich gewesen, daß ihre Freundschaft noch an Innigkeit hätte gewinnen können, so stand sie jetzt in herrlichster Blüte. Es schien, beinahe, als ob Ingenhoff sich gedrungen fühlte, durch rückhaltloses Vertrauen den Freund einigermaßen zu entschädigen für den Verlust der genußreichen Stunden mit den gemütlichen Damen seines Hauses. Gerade das Gegenteil von dem, was der General und Botho mit des letztgenannten brutaler Herausforderung bezweckt und gehofft: Ein Losreißen des älteren Sohnes und Bruders von dem „demokratischen Schreiber" war eingetreten. Wenn Horst bisher über intime Vorgänge in seiner Familie, soweit sie nicht seine eigene Person betrafen, ein diskretes Schweigen beobachtet hatte, so war er jetzt nicht nur nicht mehr bemüht, dem scharfsichtigen Fernbach allerlei unliebsame Zustände zu verbergen, sondern er sprach davon mit rückhaltloser Offenheit zu seinem Vertrauten, in dessen Brust sie ja verschlossen ruhten wie in seiner eigenen. Wohl hatte der kluge Assessor geahnt, daß zwischen General von Ingenhoff und seiner Gemahlin kein harmonisches Einverständnis herrsche, obgleich der Hausherr in Gegenwart Fremder ostentativ sein häusliches Glück zu zeigen bemüht war.

Ein glänzendes Scheinglück wars, ein Trugbild, das nur Nichteingeweihte täuschen konnte, die dem Hause Näherstehenden wußten besser, wie nur das lose Band der Gewohnheit die Gatten zusammenhielt.

Nicht die verschiedenartigen Charaktere des Generals von Ingenhoff und seiner Gemahlin trugen an der steigenden Entfremdung schuld, sondern schlimme Leidenschaften, die den stolzen General zu ihrem Sklaven machten. Bemüht, der Welt seine Laster zu verheimlichen, fröhnte er ihnen im Kreise Gleichgesinnter in schrankenloser Weise. Spiel, Wein und Weiber hießen die Dämonen, welche die scheinbar vornehme Mannesnatur unterjochten. Daß er trank und spielte, daß dem Spielteufel ihr großes Vermögen zum Opfer gefallen war, hätte die Generalin ohne ein Wort des Vorwurfs ertragen. Sie hatte den schönen Ingenhoff, wie er ehedem genannt wurde, unter zahlreichen Bewerbern um Herz und Hand aus inniger Neigung erwählt im festen Glauben an seine Gegenliebe. Allzu rasch erkannte sie ihren Irrtum: Nur aus Berechnung hatte der stark verschuldete Offizier der reichen Erbtochter Liebe geheuchelt! Diese bittere Erkenntnis bereitete der jungen Frau das erste herbe Weh, aber weil sie ihren Gatten wahrhaft liebte, verzieh sie ihm nicht nur, sondern es schien ihr eine heilige Aufgabe, seine Neigung zu gewinnen. Eitles Hoffen! Alle Bemühungen, sein Herz zu erobern, blieben wirkungslos. Sie mußte lernen, mit seiner Doppelnatur zu rechnen. In der Gesellschaft spielte der stattliche, weltgewandte Offizier eine hervorragende Rolle. Er war seit je ein besonderer Günstling der Damen, seine ritterliche Galanterie bezauberte alte und junge weibliche Herzen, aber auch im „Klub" nahm er eine herrschende Stellung ein, zwar mehr gefürchtet, wie geliebt wegen seines unbegrenzten Hochmuts, seines beißenden Sarkasmus! Aber man sah ihm vieles nach, denn Ingenhoffs machten ein Haus! Der Gastgeber entfaltete eine großartige Freigiebigkeit; zu den glänzend arrangierten Festen eine Einladung zu erhalten, galt als eine besondere Auszeichnung.

Fortsetzung folgt.

bahnen gestern 700 streikenden Arbeitern der Maschinenwerkstätten gekündigt hat. Das Eisenbahnministerium übernahm die Verhandlungen mit den Eisenbahnern der Nordwestbahn.

Holland.

Der Besuch des deutschen Kaiserpaares.

* Rotterdam, 8. Okt. Der Besuch des deutschen Kaiserpaares ist definitiv auf den 20. November festgesetzt. Dee Nachricht, daß der Besuch mehrere Tage dauern werde, ist erfunden.

Balkan.

Vom Bandenunwesen.

* Saloniki, 8. Okt. In den letzten Tagen sind ungewöhnlich viele Gewalttaten von Bulgaren gegen Mohammedaner vorgekommen, zumeist im Wilajet Kossowo. Ein tätigeres Vorgehen der bulgarischen Organisation scheint bevorzustehen. Bei dem Ueberfall von Negwan in Kasa Florina sind sieben Frauen in den Flammen umgekommen, drei barbarisch abgeschlachtet worden. In Körpülü hat ein Kampf bulgarischer Banden mit Militär stattgefunden, wobei drei Bulgaren tot auf dem Platze blieben.

England.

Vom englischen Militärluftschiff.

* London, 9. Okt. Das lenkbare Militärluftschiff „Nulli Sekundus" befindet sich noch immer im Krystallpalast und kann nicht aufgehen wegen des niedergehenden Regens und des Taues, die die äußere Hülle des Ballons, das Seilwerk und die Sofflächen des Ballons völlig durchdringen.

Amerika.

Der „Friede" in Mittelamerika.

* San-Francisco, 8. Okt. Der aus Panama eingetroffene Dampfer San José überbringt die Nachricht, daß die Armee der Republik Honduras kürzlich die Armee von Salvador geschlagen und Acajutla eingenommen habe. Der Angriff sei geschickt vorbereitet gewesen und in Abwesenheit des amerikanischen Kanonenbootes Yorktown erfolgt. (Bekanntlich sollte durch nordamerikanische und mexikanische Einwirkung der Friede in Mittelamerika gesichert sein.)

Friede in Mittelamerika.

* Washington, 8. Okt. Die über St. Francisco verbreitete gestrige Meldung aus Panama von einem siegreichen Kampf des Heeres von Honduras gegen dasjenige von Salvador bei Acajuta wird im Staatsdepartement als eine absurde Erfindung bezeichnet. Es wird dort erklärt, daß zwischen den Republiken Honduras und Salvador freundliche Beziehungen bestehen.

Asien.

Schlechte Ernteaussichten in Indien.

* Simla, 7. Okt. Der Monsunregen, der besonders im August stark niederging, hörte gegen Ende des Monats auf; der September war heiß und trocken. Es herrschen sehr große Befürchtungen wegen der Ernteaussichten; Ende September wurden besondere landwirtschaftliche Berichte eingefordert. Augenblicklich ist die Lage gut in Birma, Ost-Bengalen, Assam, den Zentralprovinzen, Teilen von Bengalen, Bombay und Madras; aber in West-Bengalen ist die Ernte mangelhaft und in den vereinigten Provinzen gänzlich mißraten, so daß wahrscheinlich eine Hungersnot entstehen wird, die große Hülfsmaßnahmen erfordern wird. Die Ernteaussichten im Pendschab sind schlecht.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Rabat, 8. Okt. Der französische Gesandte Regnault, der Sonntag hier angekommen war, überreichte heute vormittag in feierlicher Audienz dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben. General Lyautey und Admiral Philibert begleiteten ihn. Regnault verlas eine Ansprache, in der es heißt, Frankreich sei glücklich, die Gelegenheit zu haben, dem Sultan die Gefühle seiner Freundschaft auszudrücken. Als besonderes Zeichen seiner Wertschätzung habe Frankreich dieser Sendung zwei hohe Vertreter des Heeres und der Marine beigegeben. Regnault gab sodann der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Sultan, Ordnung und Frieden wiederherstellend, die unentbehrliche Sicherheit der Handelsbeziehungen verbürgen werde, um sie gemäß der Akte von Algeciras zu entwickeln. Regnault erbat die wohlwollende Unterstützung des Sultans, um die notwendigen Bande gegenseitigen Vertrauens zwischen den beiden Ländern fester zu knüpfen, und erklärte, er versichere dem Sultan, daß Frankreich aufrichtig die Wohlfahrt und die Größe des Scherifischen Reiches wünsche. Der Sultan erwiderte, indem er die Gesandtschaft Frankreichs willkommen hieß, das dadurch seine herzliche Freundschaft bestätige. Er danke der französischen Regierung für ihr Wohlwollen und das Versprechen ihrer geschätzten Hülfe. Der Sultan erklärte weiter, er habe den Willen, die Ordnung in seinem Reiche wiederherzustellen und die in Algeciras vorgesehenen Reformen durchzuführen, und sei überzeugt, daß Frankreich ihm diese Aufgabe erleichtern werde. Abdul Asis sprach sodann seinen Dank aus, daß die Mission so glanzvoll gestaltet worden sei, und hieß die beiden Begleiter des Gesandten willkommen. Regnault stellte die übrigen Mitglieder der Mission vor und überreichte dem Sultan das Großkreuz der Ehrenlegion. Die Mission verließ dann den Palast unter dem gleichen Zeremoniell wie bei der Ankunft. Der Tag eines weitern Besuches wird demnächst festgesetzt werden.

* Casablanca, 8. Okt. Kundschafter melden, eine zweite Mahalla Mulai Hafids sei seit Freitag in Settat untergebracht. Befehligt werde diese Mehalla durch einen Khalifa Mulai Hafids, über die betreffende Persönlichkeit sei jedoch nichts bekannt. Daß keine Eingeborenen mehr nach Casablanca zurückkehren, wird der Anwesenheit der Mehalla zugeschrieben. Morgen soll eine Erkundigungsabteilung nach Sidi Mumen gehen

* Gibraltar, 8. Okt. Mulai Hafids Abgesandte sind heute in Begleitung eines Dolmetschers an Bord des Dampfers India nach England abgereist. Sie wollen bei dem König eine Audienz nachsuchen und auch bei dem deutschen und italienischen Botschafter in London vorsprechen. Zweck ihrer Sendung ist, die Anerkennung Mulai Hafids zu erlangen.

Arbeiterbewegung.

* Rheydt, 8. Okt. Die Pflasterer sind hier in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung.

* München, 8. Okt. Der Ausstand im Speditionsgewerbe, der den bayrischen Eisenbahnbehörden einige Tage lang als äußerst bedrohlich erschien, kann im wesentlichen als beendet gelten. Viele Ausständische haben schon heute die Arbeit wieder aufgenommen. Nur mit den beim Möbeltransport Beschäftigten ist noch keine vollständige Einigung erzielt worden.

* Zürich, 8. Okt. Der Ausstand der Fuhrleute dauert an. Der städtische Gepäckbeförderungsdienst der schweizerischen Bundesbahnen ist ebenfalls eingestellt worden und die Güterbeförderung gehemmt. Die arbeitswilligen Fuhrleute werden gewaltsam gehindert; ein Einigungsversuch scheiterte.

Gerichtssaal.

? Münster, 9. Okt. Schwurgericht. Die Verhandlungsliste des Schwurgerichts, dessen vierte Sitzungsperiode am 14. Oktober, vormittags 9½ Uhr beginnt, weist folgende Anklagesachen auf: Montag, den 14. Oktober gegen den Schneider Jakob Schulte aus Maria-Veen, wegen gefährlicher Körperverletzung (Verteidiger Rechtsanwalt Koch); Dienstag, den 15. Oktober gegen den Erdarbeiter Theodor Tüns aus Lüdinghausen, wegen Notzucht (Verteidiger Rechtsanwalt Möcklinghoff), sowie gegen den Schmiedegesellen Karl Haarhaus aus Barmen, wegen Straßenraubes; Mittwoch, den 16. Okt. gegen die Bergleute Josef Keudzioraz, Albrecht Middelhoff und Adam Wittich, sämtlich aus Ehsel, und gegen die Ehefrau Elisabeth Schwanck geb. Klaren aus Erkenschwick, wegen Straßenraub, (Verteidiger: die Rechtsanwälte Hertz und Tümler), ferner gegen den Bergmann Josef Heuschneider wegen Sittlichkeitsverbrechens (Verteidiger Rechtsanwalt Terrahe); Donnerstag, 17. Okt. gegen den Schreiner Johann Oeding aus Freckenhorst wegen Konkursverbrechens (Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Fahle). — Außer diesen werden noch einige weitere Sachen zur Verhandlung kommen, so daß sich die Verhandlungen, die am Montag um 9½ Uhr, an den übrigen Tagen um 9 Uhr beginnen, voraussichtlich bis in die zweite Woche hinein erstrecken werden. Die Angeklagten befinden sich sämtlich in Haft.

Provinzielle Nachrichten.

* **Borken**, 8. Okt. Vor Jahresfrist brannte in Borken ein größeres Geschäftshaus völlig nieder. Der Referendar Graf von Galen, der Arzt Heim und die Kaufleute Wülfing und Teknige retteten die Kinder des Hausbesitzers vor dem Feuertode. Der Kaiser verlieh vor einigen Tagen dem Grafen von Galen die Rettungsmedaille am Bande, den übrigen Herren die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr.

* **Gemen**, 8. Okt. Heute fand auf Schloß Gemen die Vermählung der ältesten Tochter des Königlichen Standesherrn Friedrich Graf von Landsberg-Velen und Gemen, der Reichsfreiin Johanna von Landsberg-Velen mit dem Freiherrn Ferdinand von Wendt-Gevelinghausen statt. Bei den guten Beziehungen, welche zwischen der hiesigen Bürgerschaft und dem Gräflichen Hause bestehen, wurde dem heutigen frohen Familienfeste ein außergewöhnliches Interesse entgegengebracht. Der ganze Ort Gemen war auf das herrlichste geschmückt. Am Vorabend des Vermählungstages zeigte sich Gemen in einer prächtigen Illumination. Ein endloser Fackelzug, an dem sich ca. 1000 Eingesessene aus der Stadt- und Landgemeinde Gemen beteiligten, bewegte sich abends zum Schlosse. Hier brachte Herr Amtmann Eßmeyer in schwungvoller Rede dem hohen Brautpaare die Glückwünsche der Gemeinde-Eingesessenen dar. Am heutigen Vermählungstage bildeten vom Schlosse zur Kirche die Freiwillige Feuerwehr, Krieger- und Schützen-Vereine Spalier. Nach der kirchlichen Trauung fand auf dem Schlosse Gratulationskour statt. Das junge Paar wird seine Flitterwochen im Süden, man nennt Spanien als Reiseziel, verbringen.

* **Soest**, 8. Okt. Die kürzlich hier veranstaltete Kunstausstellung hat eine Einnahme von 9886 Mk. eine Ausgabe von 9355 Mk. ergeben. Der Ueberschuß soll zurückgelegt werden für einen Grundstock für ein Freiligrath-Denkmal, das am 100. Geburtstage des Dichters, am 17. Juni 1910, enthüllt werden soll.

* **Eschweiler**, 8. Okt. Während einer auf dem hiesigen Postamt vorgenommenen Revision starb plötzlich ein Oberpostassistent. Wie sich jetzt herausstellte, hat er sich mit Cyankali vergiftet.

* **Mühlheim a. d. Ruhr**, 8. Okt. Das 2½ Jahre alte Kind der Eheleute Johann Rutjes in M.-Styrum, das kürzlich in einen Kessel mit heißem Wasser fiel und sich schwer verbrühte, ist nunmehr den Verletzungen erlegen.

* **M.-Gladbach**, 8. Okt. Hier wurden nachts zwei junge holländische Arbeiter ohne jeden Grund auf der Straße überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt; einer ist im Krankenhaus gestorben. Die beiden Täter konnten verhaftet werden.

* **Rheydt**, 8. Okt. Hier ist der Bierhändler W. Schüller mit einer Schußwunde im Kopfe tot in seinem Bette gefunden worden. Man vermutet, daß Ehezwistigkeiten ihn in den Tod getrieben haben.

* **Barmen**, 6. Okt. Die Untersuchung in der Angelegenheit der aus diebischen Kaufmannslehrlingen gebildeten „Verbindung" Urania, über die wir kürzlich berichteten, hat ergeben, daß einer der Beteiligten, als seine Unterschleife ans Licht kam, sich von einem Eisenbahnzug hat überfahren lassen. Immer neue Diebstähle werden jetzt aufgedeckt. Einer der Lehrlinge hat sich mit „seinem" kaum den Kinderschuhen entwachsenen Mädchen eine Woche lang in Belgien herumgetrieben. Hieraus erhellt, daß es die Eltern wohl an der nötigen Beaufsichtigung haben fehlen lassen und daß ihnen so an den Verfehlungen der jungen Leute eine gewisse Mitschuld beigemessen werden darf.

* **Köln**, 8. Okt. Nachdem der Rheinwasserstand auf 80 Zentimeter zurückgegangen ist, hat die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffartsgesellschaft ihre Schnellfahrten ganz eingestellt. So sind gestern die letzten beiden Schnellschiffe, die Halbsalonboote Barbarossa und Elsa in den Winterhafen eingelaufen. Die Moseldampfschiffahrt ruht ganz, was die Koblenzer Direktion veranlaßt, ihre Schiffe Mosel und Prinz Heinrich auf dem Rheinstrom als Schlepper zu gebrauchen.

* **Odenkirchen**, 8. Okt. Wie die „Rh.-Westf.-Ztg." hört, schweben zurzeit Verhandlungen über eine Vereinigung der beiden Städte Rheydt und Odenkirchen zu einer Stadt, die alsdann über 60 000 Einwohner haben würde. Wie es heißt, sind unter der Hand im Stadtverordnetenkollegium Verhandlungen gepflogenn worden, und es hat sich ergeben, daß 18 Stadtverordnete von 24 unter gewissen Bedingungen sich für die Vereinigung mit Rheydt aussprechen werden.

* **Aachen**, 8. Sept. Die Handwerksausstellung und Ausstellung für christliche Kunst ist heute durch den Regierungspräsidenten geschlossen worden. Sie ergibt einen Ueberschuß.

* **Aus der Grafschaft Bentheim**, 8. Okt. Die Kartoffelernte ist beinahe beendigt und bringt durchweg ganz gute Resultate. Namentlich in den Moorgegenden fällt diese vor. Da der Roggen in diesen Gegenden vielfach erfroren ist, haben die Bewohner in der guten Buchweizen- und Kartoffelernte einigen Ersatz.

Aus Nah und Fern.

— **Friedrichshafen**, 8. Okt. Graf Zeppelin hat heute früh 11 Uhr die Fahrten mit seinem Luftschiff wieder aufgenommen. Der Aufstieg gelang vorzüglich. Der Ballon war bald den Augen der hiesigen Zuschauer entschwunden. Um 1 Uhr kehrte der Ballon zurück, manövrierte über dem See und fuhr dann wieder landeinwärts gegen sehr starken Wind. Der König von Württemberg, der deutsche Kronprinz und Erzherzog Leopold Salvator verfolgten die Fahrt von dem Dampfer Württemberg aus. In dem Ballon befanden sich acht Personen. Während er über der Stadt schwebte, wurden Kanonenschüsse abgegeben. Dem Grafen Zeppelin wurden von einer tausendköpfigen Menge stürmische Kundgebungen. Nachdem der Ballon in der Halle geborgen war, begab sich Graf Zeppelin an Bord des Dampfers Württemberg, wo er beglückwünscht wurde. Um 3 Uhr war bei dem König von Württemberg Tafel, zu der auch Graf Zeppelin geladen war.

— **Stuttgart**, 8. Okt. Das Bureau des Grafen Zeppelin in Friedrichshafen teilt gegenüber anderslautenden Blättermeldungen mit, daß bis jetzt nur die Ballonhalle durch das Reich übernommen worden ist, aber weder das Luftschiff selbst noch die übrigen technischen Anlagen. Der Kaufpreis wird nicht mitgeteilt. Die in der Presse umlaufende Summe von zwei Millionen Mark wird von dem Bureau als erfunden bezeichnet. Die Reichskommissare weilen noch in Friedrichshafen. Ueber die Uebernahme der gesamten Zeppelinschen Anlagen steht noch nichts fest.

— **Zürich**, 8. Oktober. Entgegen deutschen Blättermeldungen wird in schweizerischen Zeitungen mitgeteilt, daß sich der Großherzog von Toskana anläßlich der jüngsten Zusammenkunft mit Leopold Wölfling sehr mißfällig über dessen neue Heirat ausgesprochen habe und daß Wölflings Bemühungen um die Wiederaufnahme guter Beziehungen zu seiner Familie damit endgültig gescheitert seien.

— **Straßburg**, 8 Okt. Der Redakteur Schneider von der sozialdemokratischen Zeitung Freie Presse, der in Zeugniszwangshaft genommen worden war, ist wieder freigelassen worden.

— **Innsbruck**, 8. Okt. Ein vom Brenner kommender Güterzug stieß heute nacht gegen 12 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Bozen mit einem Rangierzug zusammen. Infolge des Anpralles wurden neun Wagen zertrümmert und mehrere andere beschädigt. Das Zugpersonal sprang rechtzeitig ab; nur der Zugführer wurde verletzt. Die Strecke war infolge der Abräumungsarbeiten bis heute früh gesperrt. Die Züge von und nach Innsbruck erlitten mehrstündige Verspätungen.

— **Graz**, 8. Okt. Prinz Alfred v. Lichtenstein ist heute nachmittag auf Schloß Hollwegg an Herzlähmung gestorben.

— **Trautenau**, 8. Okt. Am Sonntag hat hier der Ingenieur Wels von einer zahlreichen Zuschauermenge Flugversuche mit einer von ihm hergestellten Flugmaschine unternommen. Die Versuche gelangen angeblich vollständig. Die Maschine ist ein sogenannter Gleitflieger, der also keinen Motor als Antrieb hat. Der Erfinder stieg mit ihm etwa 20 Meter hoch und flog dann in wagerechter Richtung 300 Meter weit ruhig und sicher dahin. Im Laufe dieser Woche sollen weitere Versuche vor geladenen amtlichen Persönlichkeiten stattfinden.

— **Sitten (Kanton Wallis,)** 8. Okt. Heute nachmittag stieg auf dem hiesigen Bahnhof aus dem Schnellzuge Lausanne—Mailand ein Reisender, welcher eine Bombe in den Händen trug. Er erklärte, er habe die Bombe unter einer Bank des ersten nach dem Gepäckwagen folgenden Wagens dritter Klasse gefunden. In diesem Augenblick explodierte die Bombe. Dem Reisenden wurden die Hände weggerissen, ein Schaffner wurde leicht verletzt; weiter entstand kein Unheil. Die Bundesanwaltschaft hat unverzüglich die Untersuchung eingeleitet. Der Reisende wurde im Spital verhört, der Zug bei seiner Ankunft in Brieg sorgfältig durchsucht. — Nach einer anderer Version hätte der Reisende im Wagen unter der Bank eine in Papier gewickelte Flasche bemerkt, welche rauchte, er habe sie hervorgezogen, und in diesem Augenblick sei die Explosion erfolgt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 10. Oktober.

)!!(**Wahrheit über die Vergangenheit und Klarheit über die Gegenwart** — unter dieser Parole wird die große Volksversammlung stehen, welche am nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Herrn Gebbing stattfindet. Noch immer wird ja versucht, das Wahlgeschwätz zu verteidigen, als ob das Zentrum irgendwo und irgendwann in einer nationalen Frage versagt habe. Allmählich dämmert es jedoch schon selbst den „nationalsten" Deutschen, daß der Rummel des letzten Winters ein Bluff war, nichts anderes. Die Wahrheit muß aber in hellem Lichte erstrahlen. Deshalb ist jede Aufklärung über diese Ereignisse freudig zu begrüßen. Herr Abg. de Witt ist gerade der rechte Mann, um diesen Verdrehungen entgegenzutreten. Die gegenwärtige politische Situation ist noch immer überaus verworren. Die Konferenzen Bülows mit den liberalen Führern, zu denen ja auch die Demokraten zugezogen wurden, haben auch noch keine Klarheit gebracht. Was tut das Zentrum in dieser Situation? Das ist die Frage des Tages. Auch darüber wird Herr de Witt am nächsten Sonntag sich ausführlich verbreiten. Unsere Parteigenossen werden sicher vollzählich erscheinen. Politische Aufklärung tut heutzutage dringend not. Die Versammlung muß aber auch die Bedeutung und die Einigkeit der hiesigen Zentrumspartei durch einen Massenbesuch glanzvoll nach außen dokumentieren!

WB. Oeffentliche Versammlung. Wie bereits mitgeteilt, hatte am Dienstag abend die hiesige Zahlstelle des christlichen Metallarbeiter-Verbandes eine öffentliche Versammlung in der „Rotenburg" einberufen zwecks Stellungnahme zu den Differenzen der Firma J. B. Elsinghorst und ihren Arbeitern. Gegen 9 Uhr eröffnete Herr Lokalbeamter Schmitz die sehr gut besuchte Versammlung und erteilte nach einigen kurzen einleitenden Worten das Wort dem Referenten Herrn Gewerkschaftssekretär Franzen aus Ruhrort. Redner verbreitete sich zunächst im allgemeinen über die Metallindustrie und hob deren große Bedeutung auf dem Gebiete der Industrie hervor. Alles drehe sich hier um die Metallindustrie. Sie sei das Rückgrat der gesamten Volkswirtschaft. Kein anderer Beruf sei eigentlich existenzfähig, wenn keine Metall-Industrie bestehe, was Redner an verschiedenen Beispielen dazutun suchte. Dann kam Herr Franzen auf die Differenzen zu sprechen, welche zwischen der Firma J. B. Elsinghorst und ihren Arbeitern zur Zeit beständen. Diese Differenzen liegen schon 3 Jahre zurück. Der Inhaber der Firma habe damals den Arbeitern versprochen, er würde falls die Kunjunktur sich hebe, ihrer gedenken. Das Geschäft habe sich mittlerweile gehoben, aber das Versprechen sei nicht gehalten worden, trotzdem doch die Arbeiter an der Hebung der Geschäftes Anteil genommen hätten. Wenn eine christlich denkende Firma nach den Grundsätzen des Christentums handeln wolle, dann müsse sie deren gedenken, die an dem wirtschaftlichen Aufschwung der Firma beteiligt seien. Man rede heute so viel von der Unbotmäßigkeit der Arbeiter und sehe es ungern, wenn die Arbeiter sich zusammenschließen. Haben denn, so frägt Redner, die Arbeiter so wenig an dem Aufschwung der Industrie gearbeitet?! Redner beweist das Gegenteil und zieht als Beispiel die Parallelen zwischen dem Jahre 1885 und 1890. Auf der Weltausstellung in Chikago 1885 habe man das Urteil über das deutsche Fabrikat gefällt: Es sei billig aber schlecht. Im Jahre 1890 sei man aber auf der Pariser Ausstellung zu der Ueberzeugung gekommen, daß die deutsche Industrie den Weltmarkt erobert hätte; und das sei doch nur geschehen durch den Fleiß der Arbeiter neben der Intelligenz der Arbeitgeber. Trotz der vielen Lasten, die dem Arbeitgeber- und Arbeitnehmerstand in den letzten Jahren durch die sozialpolitischen Gesetzen und Wohlfahrts-Einrichtungen, entstanden seien, behaupte doch auch heute die deutsche Industrie auf dem Weltmarkt den Platz an der Sonne. Auch die Arbeiter bei J. B. Elsinghorst glaubten an dem Aufschwung ihrer Firma teilnehmen zu können und hätten vor 3 Monaten sich an den Inhaber gewandt mit der Bitte, einige Wünsche ihrerseits zu erfüllen, sowohl in Bezug auf Lohnerhöhung als auch in Bezug auf sonstige Angelegenheiten bezw. Mißstände in der Fabrik, welche Redner des einzelnen erläuterte. Die Firma habe aber die Arbeiter nicht einmal einer Antwort gewürdigt. Da habe der christliche Metallarbeiterverband die Sache in die Hand genommen, aber von seiten des Firmeninhabers sei erklärt worden, daß er mit dem Verband nicht verhandeln wolle. Die Arbeiten hätten alles getan, um mit der Firma in friedlicher Weise zu unterhandeln, aber da sie nichts ausgerichtet hätten, so wären sie gezwungen gewesen, vor die Oeffentlichkeit zu treten. Die Gewerbetreibenden

hätten doch alle Veranlassung, hinter dem Arbeiter zu stehen, denn das Gros der Bevölkerung in der hiesigen Stadt bestände doch aus Arbeitern. Ein gesunder und kräftiger Arbeiterstand sei auch von großem Nutzen für das Staatsleben. Nachdem Redner sich noch des längeren über die sozialpolitische Gesetzgebung im allgemeinen verbreitet hatte und dabei seinem Bedauern Ausdruck gab, daß ein so hervorragender Mann, wie Graf Posadowsky von seinem Posten hätte zurücktreten müssen, kam er noch auf die sozialpolitischen Anträge und Resolutionen der letzten Reichstagssession zu sprechen und verbreitete sich dann in längeren Ausführungen über das jetzige Vereins- und Versammlungsrecht, das einer dringenden Reform bedürfe, da es namentlich für die Arbeiter noch viele Schranken auferlege. Am Schlusse seiner Ausführungen kam Redner dann nochmals auf die Differenzen bei der Firma J. B. Elsinghorst zu sprechen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß, bevor man in Streik trete, die Angelegenheit auf beiden Seiten in friedlicher Weise geregelt würde, sowohl im Interesse der Firma als auch im Interesse der Arbeiter. Lauter Beifall folgte diesen Ausführungen des Referenten, welchem Herr Schmitz im Namen der Versammlung den Dank abstattete. In der daran anschließenden Diskussion nahm zunächst Herr Gewerkschafts-Sekretär Lensing das Wort. Herr Lensing erklärte: Er hoffe, daß in letzter Stunde noch zwischen der Firma und ihren Arbeitern ein friedlicher Ausgleich zu stande käme. Sollten die Arbeiter aber gezwungen sein, den Kampf aufzunehmen, so würden sie eine Stütze am christlichen Metallarbeiterverband haben, der mit seinen 30 000 Mitgliedern dazu sehr wohl im Stande sei. Er sei der Meinung, daß Herr Elsinghorst sich von Zwischenträgern zwischen ihm und den Arbeitern habe leiten lassen. Fern lege es ihm, die Arbeiter gegen die Firma aufzuhetzen, vielmehr wünsche er sehr, daß das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der Firma bald wiederhergestellt würde. Auch Herr Redakteur Becker griff in die Diskussion ein. Es sei, so führte er aus, nicht angenehm für ihn, bei dieser Angelegenheit hier in dieser Versammlung zu sprechen, aber als Vertreter der Presse halte er sich dafür verpflichtet. Er sei sich der schweren Situation bewußt, in welcher Lage sich die Presse befinde. Man sage, die Presse habe auf 2, ja sogar auf 6 Schultern zu tragen. Pflicht einer anständigen Presse sei es, den geraden Weg zu gehen in der Ueberzeugung und Pflichttreue. Nach den Ausführungen des Herrn Referenten stehe es fest, daß bei der Firma J. B. Elsinghorst unwürdige Zustände beständen. Im beiderseitigen Interesse läge es, diese Mißstände sobald als möglich zu beseitigen. Die Presse in Bocholt habe überhaupt einen schweren Stand, da sie mit der sozialen Rückständigkeit mancher Arbeitgeber und kleiner Handwerker viel zu kämpfen habe. Er (Redner) sei viel im deutschen Reiche herumgekommen aber ein solches patriachalisches Verhältnis, wie es hier in Bocholt bestände, sei nirgends zu finden. Nur ein fortschrittlich gesinnter Mensch könne es heutzutage zu etwas bringen. Allzu konservativ sei rückständig. Der Referent sei in seinen Ausführungen sachlich geblieben. Der Inhaber der Firma habe seinen Arbeitern Versprechungen gemacht und ein Ehrenmann habe doch sein Wort zu halten. Den Arbeitern müsse man das zukommen lassen, was ihnen von Rechtswegen gebührt. Herr Elsinghorst sei ein hochangesehener Bürger in der Stadt, aber er habe sich durch Einfluß von anderer Seite treiben lassen. Die Firma müsse einen friedlichen Ausgleich mit den Arbeitern suchen, denn sonst leide ihr guter Ruf. Sollte es aber zu einem Streik kommen, so richte er an die Betreffenden die Mahnung, ruhig und bescheiden sich zu benehmen. Es sei überhaupt merkwürdig, daß so manche Arbeitgeber den christlichen Gewerkschaften feindlich gegenüberständen, sie leisteten dadurch nur den sozialdemokratischen Gewerkschaften Vorschub. So etwas sei, und speziell bei dem jetzigen Falle, auch nur in Bocholt möglich. Redner schloß mit den Worten: Recht und Gerechtigkeit gegenüber den Arbeitern! Herr Fladung, der nächste Diskussionsredner, kam auf eine Bemerkung des Herrn Referenten zurück, daß die Freiorganisierten bei der Firma nicht mit den christlichen Hand in Hand gegangen seien, sondern erklärt hätten, daß sie zufrieden seien. Er müsse bemerken, die Betreffenden hätten nur als Einzelmitglieder des freien Metallarbeiterverbandes gehandelt, da der Verband hier in Bocholt keine Zahlstelle habe. Herr Schultz, Mitglied des freien Malerverbandes, behauptete, daß der christliche Metallarbeiterverband über die Köpfe der Maler mit Forderungen an die Firma herangetreten sei, was von Herrn Hoffmann als eine Lüge bezeichnet wurde. Schließlich verlas der Vorsitzende die bereits gestern mitgeteilte Resolution, welche fast einstimmig angenommen wurde. In seinem Schlußwort charakterisierte der Referent Herr Gewerkschaftssekretär Franzen nochmals treffend das heuchlerische Verhalten der freien bezw. sozialdemokratischen Gewerkschaftler gegenüber den christlichen Gewerkschaften im allgemeinen, speziell in der jetzigen Angelegenheit bei der Firma J. B. Elsinghorst. Nach diesen von den Anwesenden mit Beifall aufgenommenen Ausführungen wurde die Versammlung dann vom Vorsitzenden, Herrn Lokalbeamten Schmitz, mit einem Hoch auf die christlichen Gewerkschaften gegen Mitternacht geschlossen.

(!) **Die Differenzen bei der Firma J. B. Elsinghorst.** Die in der Versammlung am Dienstag abend angekündigte Entscheidung ist gefallen. Die Firma hat, wie wir erfahren, weitere Verhandlungen mit den Arbeitern abgelehnt. Daraufhin haben die im christl. Metallarbeiterverbande organisierten Arbeiter (etwa 35 zusammen) die Kündigung eingereicht. Es steht demnach ein Streik in Aussicht. Die strikt ablehnende Haltung des Herrn Elsinghost ist sehr zu bedauern. Eine solche prinzipielle Stellungnahme gegen den christl. Gewerkschaften ist heutzutage nicht mehr möglich. Wir wünschen nur, daß es dennoch möglich sein werde, auf irgend eine Weise den drohenden Streik abzuwenden.

)|(**Zur Warnung.** Mit Bezug auf unsere gestrige Notiz über den Vorfall in der Navardistraße, wo ein etwa 15jähr. Knabe einem 5jähr. Kinde ein Zweimarkstück abgenommen hat, teilt uns ein hiesiger Geschäftsmann zur Warnung auch für Gewerbetreibende folgendes mit. Vor einigen Tagen sei abends ebenfalls ein etwa 15 Jahre alter Knabe in seinem Geschäft erschienen und habe eine Warenauswahl für einen hiesigen Handwerker verlangt mit dem Hinweis, daß er ein Lehrling dieses Handwerkers sei. Trotz seines Protestes habe er dem Lehrling aber ein Lehrmädchen aus dem Geschäft mitgegeben, das die Warenproben vorlegen sollte. Vor dem Hause des Handwerkers sei nun der Junge schleunigst ausgerissen; auf Anfrage habe sich herausgestellt, daß der Handwerker gar keinen Auftrag gegeben hatte. — Es liegt der Vermutung nahe, daß die beiden jugendlichen Gauner identisch sind. Vorsicht ist auf alle Fälle hier wie dort anzuraten, wenn auch in nächster Zeit das Früchtchen sich kaum wieder vorwagen dürfte, nachdem sein sauberes Treiben der Oeffentlichkeit bekannt ist.

(!) **Ein kleiner Brand** brach gestern vormittag um 1/11 Uhr in einem Hause auf Allerhöchsten, Eigentümer Herr Wilhelm Mayland, Bewohner Herr Vogt, aus, indem das auf dem Dachboden untergebrachte Stroh auf unaufgeklärte Weise Feuer fing. Sofort bemerkt, konnte der Brand keine weitere Ausdehnung gewinnen, wurde vielmehr von den Bewohnern des Hauses und den Nachbarn leicht bewältigt, indem man das brennende Stroh einfach durch die Dachluken ins Freie warf. Die bereits alarmierte Feuerwehr, die mit größter Schnelligkeit zur Stelle war, brauchte nicht mehr in Aktion zu treten. Der Brandschaden ist gering.

*** **Eisenbahnfrevel.** Am Dienstag abend wurde auf der Strecke Tenking—Bocholt der Versuch gemacht, den Zug, der um 8 Uhr von Borken hier eintrifft, zur Entgleisung zu bringen. In die Spalte zwischen zwei aufeinander stoßende Schienen war ein Eisenstück eingeklemmt worden. Der Zug passierte die gefährdete Stelle ohne Schaden zu nehmen. Dem Lokomotivführer fiel jedoch der Stoß auf, den die Maschine dabei erlitt und erstattete hier sofort Meldung. Beim Abgehen der Strecke stieß man dann auf die frevelhafte Tat. Wie uns versichert wird, wäre der Zug unfehlbar entgleist, wenn das Hindernis in einer Kurve statt auf gerader Strecke gelegt worden wäre. Der Staatsanwaltschaft ist von dem Vorkommnis bereits Anzeige erstattet worden.

(:) **Die städtische freiw. Feuerwehr** wird ihre große Besichtigungsübung kommenden Freitag nicht um 8, sondern erst um 8 1/2 Uhr abhalten, was hiermit gegen unsere gestrige Mitteilung berichtigt sei.

)|(**Gastspiel des Weseler Stadttheaters.** Als zweite Gastvorstellung gab gestern abend das Weseler Ensemble Roderich Benedix' bekanntes Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten". Auch die gestrige Vorstellung erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches, namentlich waren die ersten Plätze besonders gut besetzt. Der Erfolg eines regelmäßigen Gastspiels steht dahe: wohl jetzt außer aller Frage, zumal das Ensemble auch gestern wieder sich wirklich tadellos bewährte. Roderich Benedix ist ein alter hausbackener, aber gefälliger Lustspieldichter. Er arbeitet, wie es leider nur zu sehr nach französischem Muster Mode geworden ist, nicht mit zweideutigen Pikanterien, sondern baut geschickt die komische Wirkung auf verwickelte Situationen und lächerliche Eigenheiten einzelner Personen des Stückes auf. Eine Wirkung seiner Stücke läßt sich daher stets erzielen, wenn diese, wenn auch einfache Komik, frisch und flott gespielt wird. Und das wurde sie gestern abend. Die komischen Figuren, der vielgereiste reiche, aber recht dumme Herr Schummrich, das blaustrumpfige Männerweib Ulrike und die männerjagende Irmgard fanden in Herrn Ruschig und den Damen Thea Niemann und Silvia Niedt recht wirkungsvolle Interpreten. Diese 3 Rollen vertragen recht gut eine kleine Forcierung der Komik, um nicht zu sagen Uebertreibung, und das taten dann die 3 Vertreter auch recht ausgiebig und mit vollem Erfolg. Ihr Spiel kann nur gelobt worden. Ein besonders frisches, gefälliges Spiel zeigte Frl. Morau als Ottilie. Sie war so recht ein natürlich lustiges Backfischchen, das sich auf keine Weise durch die zänkischen Launen ihrer „zärtlichen Verwandten" irritieren läßt. Ebenso war die Frau Hofrätin von Frl. Norwald eine ausgezeichnete Leistung. Die Thusnelde der Frl. Feige (?) litt etwas zu sehr an Stimmung, immerhin war ihr Spiel sonst recht gut. Von den Herrenrollen verdient noch besonders hervorgehoben zu werden der Oswald Barnau des Herrn Hochberg. Herr Hochberg ist ein sehr gewandter Schauspieler, der trotz seiner etwas zu großen und derben Figur aus jeder Rolle etwas zu machen versteht. Sein Spiel war äußerst gewandt und. herzlichsympathisch. Die übrigen Rollen waren recht gut besetzt; nur der Dietrich des Herrn Harms paßte nicht so recht. Ihm fehlte die freie Natürlichkeit; schon die Haltung — die Hände immer in den Hosentaschen! — wirkte störend. Alles in allem aber war es wieder eine recht gute Vorstellung, die den allgemein gespendeten Beifall wohl verdiente.

(!) **Viehmarkt zu Bocholt** am Mittwoch, den 9. Oktober 1907. Aufgetrieben waren: 42 Kühe, 31 Rinder, 12 Bullen, 2 Ochsen, 1 Kalb, 1 tragendes Schwein, 45 vierteljährige Schweine, 470 Ferkel, 4—6 Wochen alt. Ferkel kosteten 2 Mk. bis 2,50 Mk. die Alterswoche. Antrieb war gut, Handel flott, Markt fast geräumt. Nächster Viehmarkt am Mittwoch, den 6. November.

Neueste Nachrichten.

h **Berlin**, 9. Okt. (Telegr.) Bei der heutigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 100 000 Mk. auf die Nummer 9513 ein Gewinn von 75 000 Mk., auf die Nummer 54 186 ein Gewinn von 10 000 Mk., auf die Nummer 83 204. Drei Gewinne von 5000 Mk. auf die Nummern 55 880, 121 699 und 190 255. Sechs Gewinne zu 3000 Mk. fielen auf die Nummern 27 713, 111 547, 169 100, 182 134 208 628 und 261 928.

h **Paris**, 9. Okt. (Telegr.) Aus La Voulte im Departement Ardeche wird berichtet, daß infolge der heftigen Regengüsse der Ejreuxfluß über seine Ufer getreten ist und große Ueberschwemmungen angerichtet hat. Die Weinberge stehen zum Teil unter Wasser, der Verkehr ist unterbrochen. Auch aus dem Departement Isere treffen ähnliche Nachrichten ein.

* **Paris**, 9. Okt. Gestern abend 9 Uhr stieß der aus Brüssel kommende Expreßzug infolge falscher Signalgebung auf einen in dem Bahnhof von Compiegne stehenden Güterzug. Der Zugführer und ein Reisender wurden verletzt.

* **Paris**, 9. Okt. Die Verstimmung gegen Spanien nimmt immer mehr zu, besonders erregt man sich darüber, daß König Alfons bei seiner Reise nach Wien und London, Paris vermeiden will. Auch verstimmt die Nachricht, daß der König von Spanien zu gleicher Zeit mit dem deutschen Kaiser in London weilen wird.

h **Petersburg**, 9. Okt. (Telegr.) Wegen der fortgesetzt stattfindenden Beraubung von Eisenbahnzügen, verfügte die Regierung, daß Geld-Transporte nur noch in gepanzerten Waggons zu befördern seien.

* **Riga**, 9. Okt. Gestern abend wurde auf der Strecke Dorpat-Walk ein Personenzug zwischen den Stationen Elwar-Brockenhof von einer bewaffneten Bande angegriffen, die die Fahrt im letzten Wagen mitmachte. Die Verbrecher feuerten auf den vorletzten Wagen, in dem sich ein Bankbeamter befand, der eine große Geldsumme bei sich trug. Bei dem Kugelwechsel wurden ein Gendarm, zwei Reisende und ein Räuber getötet, eine Frau, ein Gendarm sowie der Bankbeamte und mehrere Reisende verletzt. Der Zug setzte die Fahrt nach Walk aufs neue fort. Mehrere Reisende sprangen erschreckt aus dem Zug. Das Geld wurde gerettet. Die Räuber ergriffen die Flucht, indem sie aus dem Zuge sprangen.

* **Tokio**, 9. Okt. Die Cholera breitet sich in beunruhigender Weise aus. Hier wurden 19 neue Fälle gemeldet. Die Stadtverwaltung gab kürzlich dringliche Maßnahmen bekannt, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern. Wenn die Cholera einen bedrohlichen Charakter annimmt, wird der Kronprinz, der innerhalb zweier Tage Chemulpo verlassen sollte, dort an Bord eines Kriegsschiffes weiter verbleiben

Bekanntmachung.

Im eigenen Interesse, sowie im Interesse des Dienstes ersuche ich, Schreiben amtlichen Inhalts nur mit der Adresse

An das Bürgermeisteramt hier.

zu versehen (nicht mit der persönlichen Adresse des Bürgermeisters oder anderer städtischer Beamten).

Bocholt, den 8. Oktober 1907.

Der Bürgermeister: Geller.

Junges Mädchen,

in **Buchführung, deutscher, franz.** und **engl. Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben und sonstigen Kontorarbeiten** ausgebildet, sucht Stellung per sofort oder später. Offerten unter **P. R. 22** an die Expedition d. Bl.

Ein ordentliches, properes

Mädchen

für kleinen, besseren Haushalt für 1. Dezember gesucht.

Frau C. Baur, Nordstraße 49.

Suche ein ordentliches

Mädchen

für kleine Hausarbeit

Näheres in der Expedition d. Bl.

Aeltere Frau

oder **älteres, kinderloses Ehepaar** zur Instandhaltung meiner Wohnung gesucht gegen freie Wohnung.

Dr. Budde.

Ein Mädchen

zum Säckenähen gesucht.

M. Ostberg.

Ein Mädchen

von 15—18 Jahren in gutem bürgerlichem Hause für sofort oder später gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein militärfreier

junger Mann

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung für Kontor, Lager, Musterzimmer oder sonst ähnliche Beschäftigung.

Offerten unter **A. B. 300** an die Expedition d. Bl.

Ein Schlosser-Geselle gesucht.

Franz Beckmann & Cie.

Jugendliche Arbeiter

auf sofort gesucht.

Harde & Cie., Rhede.

Arbeiterwohnungen und **Bauplätze**

sind gegen geringe Anzahlung zu kaufen.

Laurenz Rappers.

Eine schöne

Wohnung,

bestehend aus 4 Räumen und Dachzimmer, mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Dezember d. J. zu vermieten.

Näheres **Schanze 198.**

Beinkranke verlangt Broschüre

Wie heile ich mein Bein selbst?

von **Dr. Strahl, Hamburg,** 38b **Besenbinderhof 23** gratis. Operationsloses. Behandlg. v. Krampfadern, Aderknoten steife Gelenke, Wunden, Fisteln, Beingeschwüren, nasse u. trockene Flechte, Salzfluss, Elefantiasis u. andere Beinleiden.

Hypotheken-Kapitalien!

Gute Beleihungsanträge nehmen wir entgegen. Zinsfuß 4 1/5—4 3/5 %.

Westdeutsche Immobilien-Gesellschaft m. b. H., Bonn a. Rh.

Eine erstklass. **Lebens-, Kranken-, Pensions- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für **Bocholt** und Umgegend einen rührigen Herrn als

Vertreter,

welcher auch mit den besseren Kreisen Verkehr hat. Offerten abzugeben im **Hôtel Logemann, Bocholt, Bahnhofstrasse,** u. **J. G. 2000 Aberesch.**

Junger Mann,

militärfrei, welcher seit einigen Jahren bei einer größeren Firma (Buntweberei) als Lagerist tätig ist, wünscht sich zu verändern.

Offerten unter **O. H. 100** an die Expedition d. Bl.

Junger Mann,

21 Jahre, der die Handelsschule besucht hat und in allen Bureau-Arbeiten perfekt ist, sucht Stellung unter bescheidenen Gehaltsansprüchen.

Gefl. Offerten unter **R. F. 1310** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Das von Herrn **Keller** bisher benutzte

Wohnhaus,

Königstr. 83, ist zum 1. Januar 1908 oder später anderweitig zu vermieten.

Hauptlehrer **Herbst.**

Wohnung

Schwartzstraße 10

per 1. Januar event. früher **zu vermieten.** Mietspreis Mk. 650.

A. V. Hülskamp.

Arbeiterwohnung.

In der Nähe der Stadt wird per bald eine kleine **Arbeiterwohnung** zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Offerten unter **G. B. 22** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gummi-Regenmäntel, Radfahrer-Kragen, Pelerinen etc.

liefert nach Mass

Joh. Harbring,

Schneidermeister, **Kreuzstrasse 28.**

Zwetschen

versendet in Ia. täglich frisch gepflückter, **gutgereifter, großfrüchtiger** Ware; Tafel- wie Einmachfrüchte per Zentner Mark 6.—. An Unbekannte per Nachnahme.

Sutter, Früchte en gros, Coblenz.

!Fische!

Von heute ab jede Woche eintreffend:

Hochfeine lebendfrische

Schellfische

(große und kleine), sowie

Kabeljau

zu den **billigsten** Tagespreisen.

Gerh. Terstegge, Sachsenstraße.

Wohnung

von 3 Zimmern, 1. Etage, zum 1. Nov. zu vermieten.

Karlstr. 615/19.

Achtung!



Heute eintreffend:

Prima frische Nieuwendieper Bratschellfische

das Pfund 12 Pfg.,

ferner:

große Schellfische, Kabeljau, Schollen, Rotzungen und **Steinbutt.**

Julius Metzger.

Die neuesten Muster in

Tischläufern, Papier-Servietten, Menu- und Tischkärtchen

vorrätig bei

J. & A. Temming, Buchhandlung.

1—2 anst. junge Leute erhalten

Kost und Logis

in der Stadt.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine vollständig neue

Jagdflinte

(Zentral, Kal. 12) preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Johanna Dalk
Georg Hegmann
Verlobte.
Bocholt, Haldern,
im Oktober 1907.

Durch die Geburt eines kräftigen
Stammhalters
wurden hocherfreut
A. Oelsner und Frau.
Bocholt, 10. Oktober 1907.



Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Am Freitag, dem 11. Oktober, abends 8¼ Uhr:
Antreten am Gerätehaus zur Vorstellung und Hauptübung.
Nach derselben:
Festversammlung
im Vereinslokale.
Die Mitglieder haben vollzählig und pünktlich zu erscheinen.
Das Kommando.

St. Georgius-Schützen-Verein.
Landwehr-Kompagnie.
Samstag abend ½9 Uhr:
Versammlung
im Wintergarten der Rotenburg.
Besprechung
zu den Vorbereitungen der 25jähr. Jubelfeier unseres verehrten Hrn. Präsidenten.
Der Hauptmann.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen und Fahrrad-
Grossfirma M. Jacobsohn,
Berlin N 24, Linienstrasse 126.
Lieferant von Post-, Preuss. Staats- und Reichseisenbahn-Werkmeister-, Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands, versendet die neueste deutsche hocharmige
Singer-Nähmaschine „Krone"
mit hygienischer Fussruhe
für alle Arten Schneiderei 35, 40, 45, 48, 50 Mark, 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie. Wasch-Maschinen-Roll-Mangel billigst. **Militaria-Zollerräder.** Berühmte erstklassige Marken, in Militär-, Post-, Eisenbahn- u. Beamtenkreisen eingeführt, durch direkten Bezug 50% Ersparnis, Maschinen überall zu besichtigen. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis.



Fische! Fische!
Empfehle
hochfeine Nieuwendieper große Schellfische per Pfund 50 Pfg., Mittelschellfische per Pfund 30 Pfg., große Bratschellfische per Pfund 18 Pfg., kleine Bratschellfische pr. Pfd. 12 Pfg., Rheinhechte, große und kleine Bratfische, Kabeljau und Schollen
zum billigsten Tagespreise.
Prima Rollmöpse Stück 6 Pfg.
Prima Roheßbückinge Stück 5 Pfg.
Prima dicke Eier
Dutzend 78 Pfg.
Zwiebeln
per 100 Pfd. 2,80 Mk.
Sauerkraut
per Pfd. 7 Pfg.
louis Goedhard.

Hemdener Spar- und Darlehnskassen-Verein,
e. G. m. u. H.
Wegen der Volks-Versammlung findet die außerordentliche
General-Versammlung
nicht am Sonntag, dem 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, sondern
am Dienstag, dem 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,
in der Hemdener Schule statt.
Tagesordnung:
1. Beratung resp. Beschlußfassung über Erhöhung des Zinsfußes.
2. Desgleichen über Einführung des Scheckverkehrs.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gardinen-Neuheiten

in engl. Tüll, Spachtel, Bändchen-Arbeit, Filet-Guipure, hervorragend schöne, aparte Künstler-Muster in jeder Preislage,
abgepasst von Mk. 2,75 an,
breite Stückware „ 38 Pfg. an.
Scheibengardinen, Rouleaux, Rouleauxstoffe in bekannt grosser Auswahl bei

L. Zaudy,
WESEL,
gegenüber Hôtel Dornbusch.

Als **Spezialität** offeriere:
Glacee- Handschuhe,
Juchten- Handschuhe,
Wildleder- Handschuhe,
Waschleder- Handschuhe,
Schwedische Handschuhe,
Morha- Handschuhe,
Nappa- Handschuhe
in allen Längen und Farben.
Nur erstklassige Fabrikate. Garantie für jedes Paar.
Klara Hasenbring.

Im Jahre 1907 wichst man nur mit **Nigrin.**



Gegründet 1860. Gegründet 1860.
A. Buttenberg,
Pelzwarenfabrikant,
Brückstr. 248|49, **Wesel,** Brückstr. 248|49,
empfiehlt seine Erzeugnisse zu
konkurrenzlos billigen Preisen,
durch pers. Einkauf auf der Londoner und Leipziger Messe.
Echte **Hermelin-Kravatten,** 1,15 m lang, von **38 Mk.** an,
„ **Skunks-Kolliers,** 1,80 m lang, von **20 Mk.** an,
„ **Iltis-Kolliers,** 1,70 m lang, von **17 Mk.** an,
sowie
geringste wie feinste Colliers von 3—300 Mk. am Lager.
Das **Aufarbeiten** und Modernisieren alter und mottig gewordener
Pelze
wird billig ausgeführt.

---

2 neue Webstühle
nach Smith'schem System, 40" und 72", sind zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Riessner-Ofen
(gut erhalten)
zu verkaufen.
Gildwall Nr. 11.

Bruch-Pinten
wieder vorrätig.
Ferdinand Messing,
Osterstr. 18. Fernsprecher 252.

Geradehalter
empfiehlt
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Central-Butterhaus!

Neuwend. Schellfische	Pfund	10 Pfg.
„ mittel „	„	15 „
„ große „	„	25 „
„ Kabeljau „	„	28 „
Geräucherte Schellfische	„	28 „
Englische Bückinge	Stück	6 „

Vollheringe, Bratheringe, Rollmops, Sardinen, Sardellen, Bismarckheringe etc. billigst.

Fischmarinaden in Dosenpackung:

Nordseekrabben	a Dose	45 Pfg.
Aal in Gelée	„ „	80 „
Hering in Gelée	„ „	40 „
Lachs (geräuchert)	„ „	65 „
Kräuter-Anchovis	„ „	35 „
Gabelbissen	„ „	80 „
Oelsardinen	a Dose 60 und	70 „

Kaviar in ⅛ und ¼-Dosen billigst.

Dessertkäse in großer Auswahl:

Straßburger Münsterkäse	Pfd. Mk	1,10.
Frühstückskäschen	Stück	10 Pfg.
Abteikäschen	„	15 „
Kaiser-Käse	„	30 „
Gervais	„	25 „

Hochfeine Tafelbutter Pfd. 1,18 M.

Gekochter Schinken	„	1,80 „
Kleine Rollschinken	„	1,15 „
Prima Rauchfleisch	„	0,95 „
Kleinfleisch	„	0,18 „

Echte Frankf. Würstchen Paar 25 Pfg.
Hochfeine Knackwürstchen Paar 20 und 30 Pfg.
F. Barth, Osterstraße 49.



Freitag vormittag ist auf dem Ostermarkt
frisches fettes Rindfleisch
zu billigem Preise zu haben.
Emil Leithold.

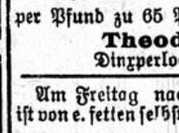
Aepfel.
Freitag Wag. prima
Raban-Aepfel.
Fritz Blömker.

Am Freitag nachmittag von 4 Uhr ab ist von einem selbstgemästeten Schwein
Fleisch



der Pfund zu 68 Pfg. zu haben.
Peter Kamphausen,
Hochfeld 144 b.

Am Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist von 2 fetten Schweinen



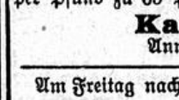
Fleisch
per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Theodor Lebbing,
Dingperloer Chaussee 741/11a.

Am Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist von e. fetten selbstgemästeten Schweine
Fleisch



per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Karl Eiting,
Annastraße 812/10.

Am Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist



frisches Schweinefleisch
per Pfund zu 60 Pfg. zu haben bei
Franz Dücking,
Holtwick.

Am Donnerstag nachm. von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemästeten Schwein
Fleisch



per Pfund zu 65 Pfg. zu haben bei
Heinrich Meckelholt,
Dingdener Chaussee 211/4e

Von einem selbstgemästeten fetten Schweine ist Freitag nachm. v. 2 Uhr an



Fleisch
per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Bernh. van Alst,
Neuen Esch 21.

Am Freitag abend von 6—8 Uhr ist von 2 fetten Schweinen
Fleisch



per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Joseph Renzel,
Dingperloer Chaussee 741/M 6.

Am Freitag nachm. von 2 Uhr an ist von einem fetten selbstgemästeten Schweine



Fleisch
per Pfund zu 62 Pfg. zu haben.
Franz Westerfeld,
Holtwickerstraße 88.

G. Gompertz am Markt.

Mitglied der Einkaufs-Vereinigung westdeutscher Manufakturisten, G. m. b. H.
Höchste Leistungsfähigkeit durch gemeinsamen Einkauf mit über 80 grossen Geschäften.

In meinem Geschäftshause am Markt:

Stets das Neueste
in
Damen-Konfektion,
Kinder-Konfektion,
Kleiderstoffen,
Blusenstoffen.

In meinem Spezialgeschäfte Ravardistrasse 4:

Stets das Neueste
in
Herren-Anzügen,
Knaben-Anzügen,
Herren-Paletots,
Knaben-Paletots.

Unerreicht grosse Auswahl!

Unübertroffen
in Bezug auf
gute Qualitäten
und
Preiswürdigkeit!